

«Liebender» Baum?

BAZENHEID/DEGERSHEIM «Oli dä Mammutbaum» - ein Mini-Musical für alle

Vom 12. bis 21. August präsentiert die Netzwerkbühne Bazenheid unter der Leitung von Erich Furrer ein ganz spezielles Kulturspektakel und nutzt dafür Kulisse und Idee des Mammutbaum-Geländes von Oliver Lüttin in der Region Flawil/Degersheim.

Da das bekannte und beliebte Mammutfestival in Degersheim in diesem Jahr eine schöpferische Pause einlegt, führt das Ensemble der Netzwerkbühne aus Bazenheid auf der wunderschönen einmaligen Bühne der Klangarena von Oliver Lüttin eine etwas andere und spezielle Sommer-Theaterproduktion auf. Die Vorstellungen finden unter freiem Himmel auf dem Mammutfestgelände statt! Die Sitzplätze sind nicht gedeckt!

Die Geschichte

Hauptfigur der Geschichte ist Oli, der Mammutbaum, der sich in die Prinzessin des Königreichs verliebt. Rahmenhandlung ist der Konflikt zwischen Königin und König, welche sich um die Tochter sorgen, die sich in besagten kleinen Mammutbaum verliebt hat und als Aktivistin für den Schutz der Bäume auch auf einem solchen Baum wohnen möchte. In einem Märchen darf natürlich der Zauberer nicht fehlen: in dieser Geschichte in der Figur eines Raben. Der Zauberer steht für die geistige Führung von Schicksal und Leben. Er ist es, wer



Bild: z.V.g

Die Crew um Erich Furrer (vorne mitte), welche das Mini Musical inszeniert.

Ich finde Bäume ganz besondere Wesen – aber ich bin sicher, ich hab noch nicht wirklich eine Ahnung, was genau sie eigentlich bedeuten. Wenn man tiefer darüber nachdenkt, von welchen Elementen der Baum sich ernährt, wird man feststellen, in welcher Beziehung sie zu uns Menschen stehen! Der Mammutbaum zieht mich aus dem Grund an, weil er einfach sehr imposant ist. Weil er gross und mächtig ist und doch ein sehr weiches, zartes Holz hat. In erster Linie vertraue ich da aber auf den

ganze Familie, für Gross und Klein, für Reich und Arm, für Stark und Schwach...! Es wird bestimmt in einer sehr komödiantischen Weise gespielt sein und von vielen interessanten Brüchen leben, wie übrigens alle meine Arbeiten.

Mini-Musical?

Der Ausdruck Mini-Musical bezieht sich in erster Linie auf den technischen Aufwand, der den finanziellen Mitteln dieser Produktion entspringt. Der Rest wird natürlich Maxi sein, so wie die Mam-

Fe

AADORF

Am Samstag findet im Ge Kulturzentrum vierte Schla

Grossartige I scene wie Ma dra Lexer, M Fantasy präse derbaren, exl grössten Hits blikum in ei ben Sie haut Feuerwerk d den letztjäh es auch in d gergala in A Ausgabe. Ein gramm mit reich, Deutse erwartet die

Stargäste

Als Stargäste Abends geht Alexandra I Fantasy. Und die stimmge und Martin Westfalen se Mit Hits wie wissen es s «Herz» habe Namen als e des zeitgem gers gemach bum «Land die beiden



baum verliebt hat und als Aktivistin für den Schutz der Bäume auch auf einem solchen Baum wohnen möchte. In einem Märchen darf natürlich der Zauberer nicht fehlen: in dieser Geschichte in der Figur eines Raben. Der Zauberer steht für die geistige Führung von Schicksal und Leben. Er ist es, welcher das Gefüge des Königreichs mit weisen Zügen zu lenken weiss. Unsichtbar doch stets präsent. In der Geschichte werden mit feinem Humor und einem leichten Augenzwinkern einerseits lokale, regionale, interregionale, internationale und globale Themen gestreift.

Antrieb und Idee

Wir fragten Erich Furrer, den Komödianten, Schauspieler und manchmal auch kulturellen Querdenker, wie er arbeitet, um ein so spezielles Musical zu «kreieren».

Entstanden Musik und Text/Geschichte gemeinsam oder schrieb Rolf Stiefel nachher die Musik zur Geschichte?

Da ist natürlich schon zuerst die Geschichte. Aber wenn ich diese schreibe, schreibe ich immer auch gleich die Songs. Das heisst, ich weiss, jetzt muss ein Song kommen. Dann schicke ich dem Rolf die Texte und es kommt aus ihm Musik...! Es ist also so, dass die Songs mit der Geschichte entstehen. Dann muss man natürlich die Texte wieder den Songs anpassen und so geht das hin und her. Manchmal sagt auch Rolf Stiefel: «Hier muss ein Song her!», und ich schreibe einen Text auf seinen Song. Wie jetzt zum Beispiel, in dem Moment, höre ich einen Song, den er mir aufs «Handy» geschickt hat. Nach diesem Mail werde ich den Text, nachdem er den Song entwickelt hat, an seine Melodie anpassen – und so geht das wieder hin und her im dauernden Dialog.

Hatten Sie schon vorher Bäume gerne oder lernten Sie diese mit der Geschichte lieben?

man feststellen, in welcher Beziehung sie zu uns Menschen stehen! Der Mammutbaum zieht mich aus dem Grund an, weil er einfach sehr imposant ist. Weil er gross und mächtig ist und doch ein sehr weiches, zartes Holz hat. In erster Linie vertraue ich da aber auf den Lauf der Dinge. Die Geschichte hat sich intuitiv so ergeben. Es gibt Intelligenzen in uns und um uns, die uns an den richtigen Ort, mindestens auf den richtigen Weg führen wollen. Nur hören wir das oft nicht. Das hier scheint ein richtiger Weg zu sein. Es fliesst uns aus den Fingern, Köpfen, Bäuchen und Herzen.

Wer soll sich das Stück, respektive das Mini-Musical, ansehen?

Grundsätzlich kann sich das Musical jeder ansehen. So muss Theater meiner Meinung nach auch sein. Kunst ist kein elitäres Kapital. Es soll jedem Menschen zugänglich sein und jeden inspirieren. Natürlich sind die Geschmäcker unterschiedlich. So sagen wir also: Das Mini-Musical ist gedacht für die



Bild: z.V.g

Schauspieler und Autor Erich Furrer aus Bazenheid gibt immer alles.

Mini-Musical?

Der Ausdruck Mini-Musical bezieht sich in erster Linie auf den technischen Aufwand, der den finanziellen Mitteln dieser Produktion entspringt. Der Rest wird natürlich Maxi sein, so wie die Mammutbäume.

Erich Furrer

Seit dem Abschluss der Hochschule für Musik und Theater in Bern arbeitet der in Bazenheid wohnhafte Erich Furrer als freiberuflicher Schauspieler, Regisseur, Autor und Produzent. Er hat in diversen Theater- sowie TV- und Filmproduktionen mitgespielt. Als Sprecher wirkte er in unzähligen Spots für Radio und TV. Er ist seit 2003 künstlerischer Leiter und Mitgründer der Netzwerk Bühne (Mammutjäger, Operation-Shakespeare, Leiseratten & Ohrwürmer).

Rolf Stiefel

Der erfahrene Musiker Rolf Stiefel spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Klavier und Keyboard, war bei den Stadttambouren Wil, spielte in diversen Rockformationen (Dänu Siegrist, Dekadance, Aumühliband, Gastspiel Sina, Oni Logan) und ist festes Bandmitglied der bekannten Thurgauer Band «Galgevögel». Er komponierte Sound-Tracks für einige Werbefilme sowie die Musik für die Kindermusicals «Tabaluga» und «Taps». Rolf Stiefel lebt in Züberwangen.

Reservierungen und Infos

Spieldaten am 12. August (Premiere) sowie am 13., 14., 19., 20. und 21. August. Zusatzdaten am 15. und 22. August. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr. Reservierungen für den jeweiligen Tag können nur bis 16 Uhr entgegen genommen werden: Telefon 071 931 36 43; Email: info@netzwerkbuehne.ch. Weitere Infos gibt es auch auf www.oli-mammutbaum.ch.

Hermann Rüegg